

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 15

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unsere Krankenkasse

Die berühmte Spirale,

nämlich jene von Preis und Lohn, spielt leider auch bei der

Krankenkasse eine unangenehme Rolle. Die Ärzte erhöhen der Reihe nach ihre Tarife; das Ansteigen der Kosten ist ein Dauerzustand. Darum sind alle Kassen in stetem Kampfe um das finanzielle Gleichgewicht. Wenn die Mitglieder verhüten wollen, daß immer wieder Prämien erhöhungen notwendig werden, müssen sie in den Ansprüchen unbedingt Maß halten. Doch ist dies schneller gesagt als getan. Wer erkrankt, kann nicht im voraus wissen, ob es sich um eine Bagatelle handelt oder nicht. Am besten wäre daher ein fester Betrag als Selbstbehalt pro Jahr. Dadurch würden für die schwereren Fälle bedeutende Mittel frei. Das nächstmal mehr davon.


Fachausdrücke, das Fällen eines Baumes und die Schilderung gefährlicher Arbeitssituationen wecken das Interesse der Zuhörer. Vom 6. Schuljahr an.

Walter Walser

Eine Bitte

Wir Schweizer sind ausgesprochene Individualisten. Als solche lassen wir uns nur ungern Vorschriften in bezug auf unser privates Leben machen. Wann immer wir das Gefühl haben, irgendeine behördliche oder sonstige Institution versuche, uns in unseren Entschlüssen und Handlungen zu beeinflussen, zu 'lenken', empfinden wir dies als unsympathisch und lästig. Das ist unser gutes Recht und überdies eine erfreuliche Tat-

sache. Ersucht man uns aber, etwas zu tun, und sagt man uns, warum dies geschieht, dann sind wir als aufgeschlossene Menschen mit selbständigem Denken und Urteilsvermögen bereit, diesem Ersuchen Gehör zu leihen und ihm zu entsprechen.

In diesem Sinne möchte die Schweizerische Label-Organisation alle, die guten Willens sind, im Hinblick auf die bevorstehenden Weihnachtseinkäufe an das Label-Zeichen  erinnern und sie bitten, beim Kauf von Waren, die das Label-Zeichen tragen, den Vorzug zu geben. Bekanntlich bürgt das Label-Zeichen dem Konsumenten dafür, daß die mit ihm versehenen Erzeugnisse aus sozial fortschrittlichen Betrieben stammen, mit andern Worten aus Betrieben, die ihrem Personal gute Lohn- und Arbeitsbedingungen bieten und in denen die menschlichen Beziehungen gepflegt und gefördert werden.

Anwesenheit vieler Vertreter des hochwürdigen Klerus. Nachahmenswert war der Besuch ganzer Kurse der Lehrerseminare von Hitzkirch, Rickenbach/sz, Baldegg und Hertenstein. Das Programm mit seinen acht logisch aufgebauten Vorträgen, in die sich Praktiker und Wissenschaftler teilten, war wie aus einem Guß und vermochte das Auditorium, das den großen 'Unionsaal' bis auf den letzten Platz füllte, vom Anfang bis zum Ende in Spannung zu halten.

Die Erziehungstagung stand unter der gewohnt souveränen Leitung ihres Gründers, des Prälaten Prof. Dr. Alb. Mühlebach, und behandelte das zeitnahe Thema: 'Sollen wir die Jugend verstehen, oder soll die Jugend uns verstehen?' Damit war ein zentrales Gegenwartsproblem in den Mittelpunkt gerückt und hohes Interesse geweckt.

Im Eröffnungsworte des H.H. Dr. Th. Bucher, Direktor des schwyzerischen Lehrerseminars, wurde in lichtvoller Weise unter anderem auf eine Hauptursache des gegenseitigen Nichtverstehens hingewiesen, nämlich auf die Selbstentfremdung, unter der jung und alt leidet. Das Zurück zu sich selbst ist die Forderung, deren Erfüllung den Erzieher den Anvertrauten verstehen läßt. Über 'Mißverständnisse zwischen jung und alt' sprach als Vater und Berufsmann Herr Lehrer J. Fanger und beleuchtete höchst anschaulich die drei Elemente: Zögling, Autorität und Ziel der Erziehung. Daß er unter anderem besonders auch der pädagogischen und charakterlichen Anforderungen an den Erzieher gedachte, verdient Dank.

Der kantonale Schulpsychologe Luzerns, Herr Dr. Jos. Brunner, stellte die Antwort auf die Frage: 'Was sagt das Generationenproblem zur Erziehung?' als brennende Aktualität dar und wußte sehr

Aus Kantonen und Sektionen

LUZERN. Die 24. Kantonale Erziehungstagung vom 14./15. Oktober laufenden Jahres darf nach allgemeiner Auffassung als ein weiterer glänzender Erfolg angesehen werden. Es heißt viel, daß diese Tagungen, trotz der Fülle ähnlicher Veranstaltungen, ihre Zugkraft bewahrt haben, Ungezählte zu alljährlichen Besuchern zählen können und auch dieses Jahr wieder sich eines vielsagenden Besuches er-

freuten. Unter den über 850 Teilnehmern fanden sich die Spitzen der Erziehungsbehörden der Kantone Luzern, Uri, Obwalden, eine große Anzahl kantonalen und lokaler Schulinspektoren aus verschiedenen Kantonen, ehrwürdige Lehrschwestern, Lehrpersonen, Eltern sogar aus St. Gallen, Solothurn, Aargau, Freiburg und besonders aus der gesamten Innerschweiz. Angenehm berührte die

anregend in diesen Spannungsgegensatz einzuführen. Gegenseitiges liebendes Vertrauen, Notwendigkeit der Psychologie für erzieherisches Wirken, Bewährung statt bloßer Bewahrung waren unter anderem Kernpunkte seines Vortrages.

Die Direktorin des Institutes St. Agnes Luzern, ehrwürdige Schwester M. Philipp OP, untersuchte aus Erfahrung und Wissen heraus, inwiefern das Kind von heute als ‚Produkt seines Milieus‘ angesprochen werden könne. Es war, vor allem für die Mädchenerziehung, mit seiner Betonung der Persönlichkeitsbildung, des Gefühlslebens, der Willenserziehung und der Bedeutung des Beispiels, ein Vortrag von recht praktischem Werte.

Einen Einzelfall unter den Einflußmöglichkeiten auf die Jugend behandelte mit anerkannt führenden Fachkenntnissen Herr Prof. Dr. J. Schürmann mit seinem Thema ‚Radio, Fernsehen und Jugend‘. Diese zum Problem gewordene Frage hat wie jede ihre zwei Seiten, und diese wurden in ihrer ganzen Realität negativ und positiv fachmännisch besprochen. Sowohl für das Familienleben wie für den Schulbetrieb war dieser Vortrag wertvoll.

‚Die Süchtigkeit der Jugend‘ entstand unter den sachkundigen Worten des Leiters des sozial-medizinischen Dienstes für Alkoholgefährdete zu einem Sondergebiet größter Verantwortlichkeit. Herr Dr. A. Hunziker legte ein Bekenntnis zur Jugend von heute ab, stellte sie aber, auch die gesunde Jugend, als sehr gefährdet dar. Innere Unsicherheit und zunehmende Schutzlosigkeit sind sogar eine Grunddiagnose der gesunden Jugend. Die Familienkrise, die ethischen und wirtschaftlichen Faktoren sind unter anderem mitverantwortlich für die leiblich-seelische Gefährdung der Jugend. Dieser Vortrag sollte überall gehört werden können.

Ein weiteres Grundproblem kam im Vortrage ‚Freiheit und Autorität in der Sturm- und Drangperiode der Jugend‘ zur Sprache, und wurde von H. H. Prof. Dr. P. Clodoald Hubatka in geradezu väterlicher Art empfunden und gelöst. Aus ihm redete der Jugendfreund, der das Miteinander dieser beiden scheinbaren Gegensätze hervorhob und im Selbstgefühl, Freiheitsdrang, im Entwicklungsjahr, in der Labilität seelischer Stimmungen Tatsachen nannte, die vom

Erzieher mehr als je zu berücksichtigen sind.

Über ‚Eros und Sexus in der Jugendzeit‘ sprach erklärend und verklärend der Regens des Priesterseminars Solothurn, H. H. Dr. L. Weber, als feinführender Priester. Sein Vortrag, der in Ruhe und Überlegung miterlebt werden muß, erscheint in dieser Nummer.

Fast wie ein mütterliches ‚tête-à-tête‘ nahm sich der letzte Vortrag ‚Zeit haben für die Jugend‘ aus. Frau E. Marfurt-Pagani verlangte für die verschiedenen Altersstufen elterliche Sorge und Liebe und bot für den Alltag des Kindes recht ansprechende Ratschläge, die jedem Erzieher kluge Hilfe und dem Kinde Segen bedeuten.

Diese Berichterstattung kann nur Hinweise bieten und muß sich damit begnügen, nochmals festzustellen, daß die ganze Tagung eine pädagogische Großleistung war, die wie ihre Vorgängerinnen Wahrheit und Klarheit verbreitet. Die 25. Kantonale Erziehungstagung findet am 12./13. Oktober 1960 statt.

Sn.

FREIBURG. *Herbstkonferenz des 3. Kreises.* Am 20. Oktober fanden sich die Lehrkräfte des 3. Kreises im schönen Schmitten zu ihrer Herbstkonferenz ein. Um 9 Uhr zelebrierte der H. H. Schulinspektor Dr. Scherwey die heilige Messe für die Seelenruhe der verstorbenen Lehrer und Lehrerinnen. Gleich anschließend fand in einem schönen Saal des neuen Schulhauses die Arbeitssitzung statt. Sie wurde durch den H. H. Schulinspektor eröffnet. Er hatte die Freude nebst den Lehrkräften eine Anzahl prominenter Gäste zu begrüßen. Nach dem gehaltvollen Eröffnungswort des Inspektors sprach Herr Lehrer Eugen Corpataux liebe Gedenkworte an Josef Schafer sel. Lehrer Schafer war ein vorbildlicher Familienvater, ein pflichtbewußter Lehrer und ein lieber Kollege. Er bleibt uns allen in guter Erinnerung.

Hierauf sprach H. H. Pfarrer Corpataux über die Geschichte von Gemeinde und Pfarrei Schmitten. Kurzweilig und interessant wußte der H. H. Pfarrer Begebenheiten aus der Gründungszeit zu erzählen.

Am Nachmittag feierten wir drei Lehrkräfte, welche Abschied nehmen von der Schule. Fräulein Elisabeth Brühlhart hat volle 43 Jahre als Lehrerin der Jugend Deutsch-Freiburgs gedient. 28 Jahre hat sie als tüchtige Erzieherin an der Mäd-

chenunterschule von Tafers gewirkt. Sie war im Dorf eine stille Person, aber um so mehr ein Vorbild religiösen Eifers und tiefer Gläubigkeit. Herr Lehrer Peter Aeby in Düringen tritt ebenfalls in den Ruhestand. Volle 45 Jahre hat er die Buben seines Heimatdorfes Düringen unterrichtet. Er war ein Lehrer, der aus allem stets nur das Gute und Freudige herauszuschälen wußte. Sprühender Witz und gesunder Humor verscheuchten bei ihm jegliche Langeweile aus der Schulstube. In Wünnewil hat Herr Lehrer Viktor Tinguely das Schulszepter niedergelegt. Auch er hat über 40 Jahre die ihm anvertrauten Buben zu echten Christen und tüchtigen Bürgern herangebildet. Überall war er seinen Schülern ein gutes Vorbild. Wir wünschen allen zurückgetretenen Lehrkräften noch viele schöne und heitere Stunden und einen geruhsamen Lebensabend.

Recht herzlich willkommen heißen möchten wir in unserem Kreis die neuernannten Lehrkräfte. Es sind dies: Fräulein Carrara Sylvia, Flamatt, Fräulein Jenny Irène, Murten, die Herren Brügger Wynfried, Alterswil, Crottet Marcel, Bösing, Jeckelmann Leonhard, Düringen, Lehmann Pius, Schmitten, Riedo Peter, Wünnewil. By.

Bücher

Eingegangene Bücher

Besprechung vorbehalten

50 Jahre Absinthverbot. Beihefte zur Alkoholfrage in der Schweiz. Heft 30. Benno Schwabe, Basel. 67 Seiten.

Benziger Jugendtaschenbücher. Eine Sammlung zeitnaher und packender Werke über Natur und Welt, Völker und Kulturen, Entdecker und Forscher, Sport und Technik.

Bd. 13. Alfons Breitenbach: Indienflieger mit achtzehn Jahren. 1959.